

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Entwicklung der ältesten italienischen Dramatik nach ihren geographischen Verhältnissen

Ramsauer, Käthe

1937

A) Anhang

A) A n h a n g :

Eine neue Theorie über die Entstehung
des mittelalterlichen Dramas.

Während meiner Arbeit habe ich mir öfters die Frage vorgelegt, ob nicht das sog. liturgische Drama des Mittelalters irgendwie erst sekundär aus vorchristlichen heidnischen Kultformen stammen könne. Zwar ist die Frage für mein Thema nicht von ausschlaggebender Bedeutung, aber trotzdem von einem gewissen Interesse. Das Buch von Robert Stumpfl "Kultspiele der Germanen als Ursprung des mittelalterlichen Dramas", Berlin 1936, das erst nach dem Abschluß meiner Arbeit in meine Hände gelangt ist, geht mit größter Entschiedenheit und mit anscheinend gutem Erfolge der Frage nach, wie weit zum Beispiel das alte verehrte Sonnenrad zum Stern der Magier, der Jahreskönig oder Dominus festi zum König Herodes, der Medizinmann zum Mercator in den mittelalterlichen Spielen geworden sein kann, wie weit im Wettlauf der Apostel ein kultischer Frühlingswettlauf verborgen liegt u.s.w. Stumpfl stellt weitverstreutes Material für seine Zwecke geschickt zusammen, er sieht in den meisten dieser alten kultischen Spiele die Aufgabe der germanischen geheimen Männerbünde, von denen in letzter Zeit besonders auch Höfler (in Kiel, früher Wien) ausführlich gehandelt hat. Um ein störendes

Eindringen alter germanischer Kultgewohnheiten in Kirche und Kirchhof (worüber viele Berichte vorliegen) zu verhindern, habe die Geistlichkeit einen Teil solcher heidnischen Gebräuche an christliche Heilswahrheiten und Geschehnisse der Heiligen Schrift amalgamiert, und daraus, nicht aus dem Ausbau liturgischer Feiern, sei das religiöse Drama entstanden. Uebrigens sucht Stumpfl auch im weltlichen Spiel, (besonders im deutschen Fastnachtspiel) starkes Nachleben altgermanischer Thematik.

In manchen Fällen lässt sich tatsächlich feststellen, daß die bestimmten Szenen der Mysterienspiele gerade auf deutschem Gebiet (in Handschriften solcher Herkunft) zuerst im christlichen Drama auftreten, ehe sie internationales Gut der Kirche geworden sind. - Sicherlich wird die Kritik aber auch manche Stumpfl'schen Behauptungen als fraglich hinstellen. Zum Beispiel mag manches altkeltischer oder noch weiter zurückgehender Brauch sein, der nur von den Germanen Süddeutschlands übernommen worden war. In sehr schwieriges Gebiet führen die Auseinandersetzungen über Adoratio, Elevatio, Depositio als Elemente religiöser Spiele, vor allem die betreten Tropus, über dessen Herkunft das letzte Wort wohl noch lange nicht gesprochen sein wird. Und wird man nicht doch manchen Teil des mittelalterlichen Dramas auch weiterhin als Ergebnis selbständigen pädagogischen Geschickes der Kleriker anzusehen haben ?

Für die italienischen Verhältnisse würde sich

aus Stumpfls Darlegungen nur ergeben, daß allerletzten Endes eben gewisse Anregungen zur Entstehung des sog. liturgischen Dramas germanischen Ursprungs wären. Daß der Norden der Alpen, Frankreich und Deutschland, zeitlich mit dem christlichen Drama vorangehen, war immer bekannt. Es könnte nun also auf Grund von Stumpfls Arbeit nur noch das Weitere zur Kenntnis genommen werden, daß Italien mit den kirchlichen Spielen, d.h. in ihnen, ursprünglich germanisches Heidentum in christlicher Umbiegung übernommen hat; hier und da mag ja denn auch dieses zugrundeliegende Heidentum, zum Beispiel, wo einst Langobarden eingedrungen waren, mit eigenen altheidnischen Vorstellungen und Gebräuchen mindestens unverwandt sein.

Für die eigentliche Geschichte des altitalienischen Dramas in den verschiedenen Landesteilen ergibt sich aus Stumpfls Darlegungen nichts Umstürzendes.